

Dürrenäsch: Grosses Bevölkerungsinteresse an den Plänen für das Korki-Areal

# «Es findet eine regelrechte Transformation statt»

Das Dorfzentrum von Dürrenäsch wird heute noch von alten Industriebauten geprägt – das soll sich bald ändern. An einer Präsentation hat die Eigentümerfamilie Sager Pläne gezeigt, wie das «Korki-Areal» in ein Quartier für Familien und Senioren verwandelt werden könnte. Die interessierte Bevölkerung kam in Scharen ins Bürogebäude an der Leutwilerstrasse.

rc. «Ich bin richtig überrascht vom grossen Aufmarsch», zeigte sich Rudolf Sager von der Sarudo AG mit Blick auf die über 100 Interessierten, hoch erfreut. «Es sind auch Leute von auswärts da und teilweise stand das Publikum in der Schlange bis nach draussen». Seine Firma kümmert sich um die Neugestaltung des «Korki-Areals», in dem bis 2012 die «profilsager» beheimatet war. Bis in die 1960er-Jahre befand sich hier eine Korkkrösteri für allerlei Korkprodukte – daher der Name. Angeregt durch die neue Bau- und Nutzungsordnung, in der für das «Korki-Areal» eine Wohnnutzung vorgesehen ist, veranstaltete die Familie Sager im letzten Jahr einen Architekturwettbewerb für ein Richtprojekt. Mit der Präsentation am vergangenen Donnerstag erhielt die Öffentlichkeit nun erstmals Einblick in die verschiedenen Projekte.

## Altes Bürogebäude wird Bindeglied zwischen Dorf und Siedlung

Entstehen soll eine Überbauung für Wohnen und Arbeiten vor Ort, mit hellen Begegnungsräumen um die Ge-



Die Bevölkerung von Dürrenäsch zeigte sich sehr interessiert: Rudolf Sager stellte sich für seine Ansprache sogar auf einen Stuhl um von allen gehört und gesehen zu werden. (Bilder: zVg.)

meinschaft zu pflegen. «Daraus soll eine angenehme Lebendigkeit entstehen, auch mit einem Treffpunkt in Form eines Cafés auf dem Platz», sagte Michael Hauser, Präsident der Jury, die das Siegerprojekt erkoren hat zu den Gästen im Bürogebäude an der Leutwilerstrasse. Von all den Bauten ist dieses übrigens das einzige, das stehen bleibt. Es soll dereinst als Bindeglied zwischen Dorf und Siedlung, Geschichte und Zukunft fungieren. «Die übrigen Fabrikationsbauten sind strukturell oder baulich nicht zu gebrauchen und werden abgerissen», hielt Sager weiter fest – Das ehemalige Industriegelände verändert sich damit fast komplett.

## Es wird nicht einfach drauflos gebaut

Nach der Ansprache bot sich dem Publikum das Projekt aus allen Blickwinkeln zu betrachten. Ein Modell wurde aufgebaut und auch viele Pläne waren zu sehen. Im Gespräch mit den Jurymitgliedern und den Architekten des Siegerprojekts war dabei zu erfahren, welche Gedanken man sich bei der Planung gemacht hat. So erfuhr man, dass das Vorhaben auf eine heterogene Bewohnerschaft ausgerichtet ist: Reiheneinfamilienhäuser wechseln sich mit Mehrfamilienhäusern ab. In mehreren Etappen entstehen so rund 65 Wohneinheiten mit dem «Korki-Platz» im Zentrum, wobei ein Begegnungsraum alles miteinander ver-

bindet. In Dürrenäsch wird aber nicht einfach drauflos gebaut, das Dorfbild werde sich langsam verändern. «Das ermöglicht eine vorsichtige Anpassung der Infrastruktur an die zunehmende Bevölkerungszahl von Dürrenäsch», hiess es an der Veranstaltung weiter. «Man muss schon sehen, das Dorf erfährt mit dem Umbau des Korki-Areals eine regelrechte Transformation, das wollen wir behutsam angehen».

«Heute stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter mit dem Korki-Areal. Unsere Familie freut sich sehr, dieses Ereignis heute durchzuführen», hielt Rudolf Sager fest, der sich für seine Ansprache übrigens auf einen



Das neue Quartier als 3D-Modell: Die Entwicklung wird behutsam angegangen und die Bauten in mehreren Etappen realisiert.



Es wurde genau hingeschaut: Neben dem Siegerprojekt erhielten die Besucher auch Einblick in die weiteren Vorschläge.

Reinach: Impuls Zusammenleben aargauSüd lud zum «Regionalen Vernetzungstreffen Alter»

# «Wir fangen im Bereich Altersfragen nicht bei Null an»

Vertreter aller Verbandsgemeinden, Fachpersonen und eine Handvoll Interessierte bildeten das «Regionale Vernetzungstreffen Alter», zu dem der Regionalverband «Impuls Zusammenleben aargauSüd» Anfang dieser Woche eingeladen hat. Gesucht wurden Handlungsfelder und Projektideen zugunsten der älteren Bevölkerung in der Region aargauSüd.

rc. Die Bevölkerungsprojektion des Kantons Aargau spricht eine klare Sprache: Bis im Jahr 2030 werden in der Region Aargau Süd rund 7000 Menschen leben, die das Rentenalter erreicht haben. Das sind rund 40 Prozent mehr als heute. Die demografische Entwicklung wurde beim «Regionalen Vernetzungstreffen Alter» von Christina Zweifel, Leiterin Fachstelle Alter und Familie von Departement Gesundheit und Soziales (DSG) präsentiert. «Gab es im Jahr 2020 noch 1275 Über-80-Jährige, werden es heute in sieben Jahren schon über 2000 sein».



Führten durch den Abend: Natalie Zryd (links) von Impuls Zusammenleben aargauSüd und Christina Zweifel vom DSG. (Bild: rc.)

Auf diese Entwicklung müsse man sich heute schon vorbereiten. Dazu gehört zum Beispiel auch die Wohnsituation älterer Menschen im Auge zu behalten. «Wir fangen nicht bei Null an», sagte Natalie Zryd bei ihrer Wortmeldung.

Sie wird sich im Team von Impuls Zusammenleben aargauSüd damit befassen, wie sich die an diesem Abend gesammelten Ideen umsetzen lassen. «Vieles wird heute in den einzelnen Gemeinden schon sehr gut gemacht. Es

gibt vielfältige Angebote». Ziel sei es nun, Handlungsfelder und Projektideen zugunsten der älteren Bevölkerung für die ganze Region aargauSüd zu definieren. Umgesetzt werden diese später in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und weiteren Organisationen wie Pro Senectute, SRK, Kirchen, Spitex- und vielen anderen Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich.

## In Workshops zusammengetragen

Im nun durchgeführten rund einstündigen Workshop wurden ebendiese Ideen in Gruppenarbeit für die Themenfelder «Vernetzen/Koordinieren», «Informieren/Kommunizieren», «Wohnen und Mobilität», «Soziale Teilhabe» und «Untertützung und Beratung» erarbeitet. Das sind die Themen, die in einer vorgängig durchgeführten Umfrage am meisten genannt wurden. Ein vergleichsweise oft genannter Begriff war bei der Auswertung der Gruppenarbeiten der «soziale Kontakt», der sowohl zur eigenen Generation gewünscht wird, aber auch zu jüngeren Menschen. So wurde angeregt, mit Vereinen altersgerechte Angebote zu schaffen, auch könnte

Stuhl stellte. «Damit ich gesehen werden kann und umgekehrt auch», lachte der Unternehmer. Zwar habe er ein Manuskript zur Hand gehabt, es sei ihm aber gelungen frei zu reden. Das spricht sehr dafür, was auch die Zuhörerschaft gemerkt hat: Die positive Entwicklung des Areals liegt Sagers am Herzen. Es ist noch nicht lange her, als sich die Familie entschieden hat, sich um eine Lösung zu kümmern, die ins Dorf passt. Und spätestens der Anlass mit der interessierten Dorfbevölkerung gibt der Familie recht, sich über das Erschaffene so sichtlich zu freuen.

## DAS KORKI-AREAL

### Ein Blick in die Geschichte des Areals

rc. Vor bald 150 Jahren hat man hier angefangen allerlei Artikel aus Kork zu fabrizieren. 1949 erwarb die Familie Sager das Areal aus einem Konkurs. Die Kork-Produktion lief weiter ehe sie 1964 (bis 1982) ins Industriegebiet Dornhügel verlegt wurde. Herbert und Kurt Sager aus der Gründergeneration brachten die damalige Firma Sagos-Kork zur Blüte. Ab 1974 wurde sie in Sager AG umbenannt. Seit Mitte der 1950er-Jahre wurden im Korki-Areal weisse Dämmplatten produziert deren Name «Sagex» sich in die Wahrnehmung der Leute geprägt hat. Mitte der 1980er-Jahre verlies auch die Sagexproduktion den Standort im Dorfzentrum von Dürrenäsch. Bereits jetzt zeichnete sich ab, dass das Areal nicht mehr für Industriezwecke genutzt werden kann.

Nach Todesfällen in der Familie kam es 1997 zum Generationenwechsel, der mit schwierigen Zeiten einher ging. Wegweisend war im Jahr 2008 die Trennung der beiden Sparten Dämmstoffe und Kunststoffprofile. Daraus entstand die eigenständige «profilsager ag», der das Areal bis 2022 gehörte. Der Verkauf erfolgte anschliessend an die Immobilienfirma Sarudo AG, die ebenfalls im Besitz der Familie von Rudolf Sager ist und nun die Pläne für die neue Überbauung präsentiert hat. Dies sei als Wettbewerbsprojekt zu verstehen, mit einem Baustart kann frühestens 2025 gerechnet werden.

sich eine Alterskommission um diese Begehren kümmern. Es gab auch konkrete Beispiele, wie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für ältere Menschen gewährleistet werden kann: Etwa mit Anpassungen von Verbindungen öffentlicher Verkehrsmittel, oder mit Treffpunkten durch Schaffung von Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum. Für den Wohnbereich könnten genossenschaftliche Alterswohnungen gefördert werden, aber auch die Durchmischung im Sinne nachbarschaftlicher Hilfe wäre wünschenswert.

## Projektideen «büscheln»

Auf der anderen Seite ist zu bedenken, dass ältere Menschen ein zunehmendes Mass an Eigenständigkeit mitbringen. Es wird nun Aufgabe von Natalie Zryd von Impuls Zusammenleben aargauSüd sein, die gesammelten Erkenntnisse zusammenzufassen – sie zu «büscheln», wie es ihr Christina Zweifel vom Kanton zum Schluss des Abends auftrag. Dabei geht es um Priorisierungen und die richtige Einschätzung, was überhaupt «machbar» ist, damit die Ideen und Projekte nicht zum Papiertiger werden.